

Dehoff  
De-  
hoffen

2a  
6429





Wegen erfolgten frühzeitigen Absterben  
Des Weyland  
Holl-Edlen / West und Groß-  
achtbahren

HERRN /

H. v. Dettleff

Dettleffen /

Königl. Preuss. Regierungs-  
Buchdruckers wie auch Fürnehmen Bür-  
gers/ und Frau-Herrn hieselbst /

Als derselbe den 16. May 1713. zwischen 8. und 9. Uhr in seinem  
Erlöser sanfft und selig verschieden / und darauff den 23. May. selb-  
gen Jahres auff den S. Johannis Kirchhoff binnen Halberstadt be-  
erdiget wurde / wolten hiedurch ihre tragende Condolenz

Wegen die sämtliche Lend tragende bezeugen  
Innen Benahmte.

---

HALBERSTADT /  
Gedruckt mit Seel. Verstorbenen Schriften.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Second line of handwritten text.

Third line of handwritten text.

Fourth line of handwritten text.

Fifth line of handwritten text.



Sixth line of handwritten text.



Seventh line of handwritten text.

Eighth line of handwritten text.

Ninth line of handwritten text.

Tenth line of handwritten text.

Eleventh line of handwritten text.

Twelfth line of handwritten text.

Thirteenth line of handwritten text.

Fourteenth line of handwritten text.



Nun war ein Trauer-Fall dem anderen gewichen/  
Der dich/ Betrübtes Mauß/ in schwarzen  
Slohr gebüll't/

Ja vierfach Leidens Art ein wenig nur verstrichen/  
So diesen harten Riß gemildert und gestill't/

So ist ein ander Schmerz von neuen schon gebohren/  
Der deinen Glückes Stern noch mehr verfinstert hat/  
Die Hoffnung so geschöpft/ist schleunig bald verlohren/  
So dir geschienen an nach Gottes weisen Raht.  
GOTT hatte den Verlust zwar gütigst schon ersetzt/  
Indem ein weiser Mann des Vaters statt versah/  
Doch ist auf kurze Zeit/so dich vergnügt ergetzt/  
Schon wieder ein Comet dem Horizonte nah;  
Sein stilles Wesen schien Vergnügen dir zu reichen/  
Mit Lieb und Freundlichkeit vergattet und verknüpft/  
Wie aber so geschwind will diese Lust verstreichen/  
Wie drückt dein Herz ein Ach! das vor von Freuden hüpfst.  
Nicht Wunder auch/das sich die Freuden-Stunden trennen/  
Da sich der Zucker nun in Gall und Bermuth mischt;  
Doch lernet Gottes Herz nach dessen Willen kennen/  
Was seine Hand verlegt/wird wieder bald erfrischt.  
Denn das ist GOTTES Werk/darin ein Christ sich findet/  
Was GOTTES Hand verlegt/und traurig nieder schlägt/  
Das eben heylet Er/und kräftigt nechst verbindet/  
Wenn Er den Balsams-Del fort in die Wunden legt.  
GOTT gibt beym Nectar oft auch Aloë zu schmecken/  
Von herber Kreuzes>Last vermenget und gewürzt/  
Er pflegt sein Angesicht auch oftmahls zu verdecken/  
Als wäre seine Huld und Gnade gar verkürzt.

Doß

Doch wie nach Nässe folgt ein froher Regen-Bogen/  
 Nach strenger Binde-Brut ein heller Sonnenschein/  
 So ist der Nebel-Dampff des Trauens bald verzogen/  
 Wenn Lust auf Leyden folgt/Ergezligkeit auf Pein.  
 Wie dieses GOTTES Art unänderlich verbleibet/  
 So faß/Betrübte/ Sie hierin sich in Gedult/  
 Weil grämen dis Geschick mit nichts hintertreibet/  
 GOTT thut so wie er pflegt/ und wie er hat gewollt.  
 GOTT wird an Mannes statt / und Vaters Stelle treten/  
 Er bleibt der Wittwen Schus und treuer Helfer hier/  
 Wenn sie in Glaubens Krafft darum inständigst beten/  
 So ist er Schirm und Schild/und ihr gesetzt Panier.  
 Er aber/wehrter Freund als Vater nehm zu Herzen/  
 Den seines Sohnes Tod sehr heftig hat betrübt/  
 Daß GOTT versüssen kan die zu gezogne Schmerzen/  
 Daß er mit dem geeylt/den seine Seel geliebt.  
 GOTT wird Ihm reichlicher dort einsten wiedergeben/  
 Was Er an Ihm verlehrt in Unvollkommenheit/  
 Wornach wir Christen ja im Glauben sämtlich streben/  
 In diesem Nichts der Welt und Unbeständigkeit.  
 Hat Er sein Leben gleich nicht hoch hier müssen bringen/  
 Dort lebt Er immerdar/ohn alle Angst und Noht/  
 Die Ihn zu Zeiten hier umgaben und umfingen/  
 Befreyt von aller Last/Bekümmernuß/und Tod.  
 Inzwischen gönne mir O Seeliger! zu schreiben:  
 Hier liegt ein Ebenbild von Redligkeit und  
 Treu/  
 Der Nach-Ruhm wird allstets in unsern  
 Herzen bleiben/  
 Daß nie kein falscher Schein an Dir ge-  
 wesen sey.

Joh. Henr. Schlegel  
 Illust. Regim. Halberst. Advoc. Ordin.

\* \* \* \* \*

**W**ein Gott! wie flüchtig ist der Menschen Lebens-  
 Zeit!  
 Daß man kaum in der Welt ein Gleichniß finden kan:  
 Mein Schnee zerschmelkt so sehr/ kein Strohman kan  
 stärker rinnen/  
 Mein Wind streicht heftiger durch den verwirren Wald/  
 Mein Rauch wird so verweht/ kein Feuer verlöscht so  
 bald/  
 Mein eitler Traum kömmt uns so plöcklich aus den Sinnen/  
 Ja der Gedancke selbst/ dem doch an Schnelligkeit  
 Schnee/ Strohme/ Pfeil/ und Wind/ Rauch/  
 Feuer und Träume weichen/  
 Ist dennoch ebenfalls damit nicht zu vergleichen.  
 Ach Sterbliche! gedenckt daran!  
 Haut ja nicht Schlösser in die Luft/  
 Weit all zu sicherem Gemütthe/  
 Auf eurer schönsten Jugend Blüthe/  
 Denn die ist leyder auch vom Tode nicht befreit.  
 Ein Beispiel findet hier in dieser finstern Grufft:  
 Herr Detleff Sach! der junge Mann  
 Muß auch schon aus der Welt in seinen besten Jahren.  
 Nun wird sich Angst und Pein mit seiner Wittwe paaren/  
 Die wird nun sonder Trost/ und ganz verlassen seyn.  
 Doch nein! ich irre mich/ ist gleich Ihr Mann gestorben/  
 Scheint Glücke/ Raht und Trost zugleich mit Ihm ver-  
 dorben/  
 Wo lebet Gott doch noch/ der alles ändern kan.

Casp. Abel R. S. joh. Halb.





Von allen Unbestand bist du nun gänzlich frey:  
Wie wechselt Sommer/Herbst/auf Sonnen/Hein folgt  
Regen:  
Leyd/Freude streiten hie / und sind sich stets entgegen /  
Auf Freuden-Lieder folgt gar oft ein Klag-Ge-  
srey.

Dein Glück bleibt jederzeit ; und wird kein Unbe-  
stand  
In deiner Seeligkeit hinfort von dir gespühret/  
Weil dich dein Jesus jetzt zum ewigen Wohlseyn führet/  
Der Frühling bleibet dir im Himmel stets bekannt.  
Man jammert deinen Todt/der dich so früh verjagt/  
Doch ist dich Leben hier ein Jammerthal zu nennen/  
Wo nichts denn Arbeit ist / denn Unruh / Lauffen / Ken-  
nen/  
So muß der Glücklich seyn / der bald Feyr-Abend  
macht.

Über das unverhoffte Absterben seines  
geliebten Bruders solte hiermit sein  
Veyleyd bezeigen.

J. H. Kirchner.

Wie glücklich war das Jahr da wir in fremden  
Landen  
In ungeschwätzter Treu einander wohnten bey/  
Da wir in Freud und Leyd das uns oft stieß zu Handen/  
Als Freunde hielten fest ohn alle Heucheleiy.

Und

Und als nach des Verlaufft wir uns hier wieder sprachen/  
War aus dem Circel nicht der Freundschafts-Bund  
gerückt /

Es hielt Beständigkeit in allen diesen Sachen/  
Von keinem Fürniß-Schein geändert und geschmückt.

Ob gleich dich Seeliger ein besser Glück erhoben/  
Als meine Wenigkeit bisher getroffen an/

So bleibt der Mittel-Punct der Freundschaft unversto-  
ben/

Womit auch in der Grufft ich dir bin zugethan/

Wir hofften zwar vergnügt heysammen fort zu leben/  
An dem dein redlich Herz nichts falsches hat gespühet/

Doch wer kan Gottes Schluß auf Erden widerstreben/  
Da dessen weiser Rath dich auf zum Sternen führt.

So stillt euren Schmerz ihr allerseits Verwandten/  
Die Er als Wittwe läst/ und Vater hat geliebt/

Die ihm mit Bruder-Muld und sonst sind Bekan-  
ten/

Gott nimt was er geschenkt und seine Gnade giebt.

Ist zwar ein harter Riß hier zwischen uns geschehen/  
Den Unvergessenheit in unsern Sinnen hegt/

So soll dein Nach-Ruhm doch in meinen Herzen stehen/  
Den dein verdientes Lob dir selber beygelegt.

Ja dein Gedächtniß bleibt in guten Angedencken/  
So lang ein Tropffen Blut in meinen Adern quillt/

Es soll kein Läster-Maul den Tugend-Wandel krän-  
den /

Dem du zwar früh/doch voll/ im Leben hier erfüllst.

L. Römer.

La 6429  
40

ULB Halle  
007 234 899

3



vdn8

B





Ben erfolgten frühzeitigen Absterben  
Des Benland

Mol = Edlen / Best und Groß-  
achtbahren

**B** **R** **R** **R** /

**D** etle ff

etle ffen /

Kreuz. Regierungs

rs wie auch Fürnehmen Bür-  
/ und Frau-Herrn hieselbst /

5. May 1713. zwischen 8. und 9. Uhe in seinem  
lig verschieden / und darauff den 23. May. selb-  
en S. Johannis Kirchhoff binnen Halberstadt bes-  
e / wolten hiedurch ihre tragende Condolenz

ämtliche Leyd tragende bezeugen  
Innen Benahimte.

HALBERSTADT /  
t mit Seel. Verstorbenen Schrifften.

